

17 u  
501

V B P  
pole

**P. P. DOM KSIĄŻKI**  
**— ANTYKWARIAT —**

Altwette, den 20. Dezember 1939.

\* 083955 <sup>10 1/11</sup>

~~.....~~ ~~.....~~ Soldaten und Pfarrkinder !

Vier Monate und darüber hinaus seid Ihr nun der Heimat fern. Viele von Euch haben im Osten unglaubliche Strapazen ertragen und oft dem Tode ins Auge geschaut. Mancher von Euch wird mit Recht sagen können, daß der liebe Gott ihn in wunderbarer Weise behütet hat. Alle aber habt Ihr wohl mehr oder weniger furchtbare Entbehrungen und Opfer, die der Krieg verursacht, auf Euch nehmen müssen. Viele von Euch stehen heute bereits im Westen, wenn auch in einer gewissen Ruhestellung, aber nur Gott weiß, welche Opfer von Euch noch die Zukunft verlangt. Wir alle, die ganze Heimatgemeinde und nicht zuletzt Euer Pfarrer und Seelsorger nehmen innigsten Anteil an dem, was Ihr Schweres habt durchleben und aushalten müssen. Wir haben so oft Euer gedacht und alle Tage nach der hl. Messe um Kraft und Stärke für Euch zu Gott gebetet: "Hl. Michael, Schutzpatron des Deutschen Volkes, bitte am Throne Gottes für unser Vaterland und für alle, die draußen für uns kämpfen. Gib uns bald einen segensvollen Frieden!"

Da das hl. Weihnachtsfest vor der Tür steht, sollen Euch nun diese Zeilen mit den Beilagen herzliche Weihnachtsgrüße aus der Heimat sein. Wo immer Ihr den hl. Abend zubringen möget, werden doch sicher Eure Gedanken in der Heimat weilen, und Ihr werdet gewiß die herrliche Christnacht in Eurem Heimatkirchlein schwer vermissen. In ganz besonderer Weise wollen wir gerade in dieser Euch so ans Herz gewachsenen Andacht Eurer gedenken und für Euch beten. Gar mancher von Euch hat mir geschrieben, wie sehr in ein Gruß oder eine Drucksache erfreut. hat.

Ihr seid gewiß auch begierig, etwas Näheres aus der Heimat zu hören. Ich kann Euch auch im Namen Eurer Angehörigen nur mitteilen, daß hier alles in Ruhe und Frieden ist, daß das religiöse Leben, angeregt durch die schwere Zeit und die Sorge um Euch außerordentlich rege ist. Fast alle von denen, die hier auf Urlaub waren, haben ein ganz vorzügliches Beispiel gegeben und die Gemeinde erbaut durch Empfang der hl. Sakramente und intensive Beteiligung am Andachtsleben.

Der Krieg hat ja, Gott sei Dank, unser Kirchspiel bisher vor Opfern bewahrt, aber einer der Unserigen, der aus Dürnstein gebürtigte

Akc K Nr 692 | 74 | Sp:

und in Berlin tätige Hauptwachtmeister Georg Poppe mußte an der Seite seines Generals und mit ihm sein junges Leben bei einem Überfall der Polen lassen. Da er das erste Opfer der Ordnungspolizei in diesem Kriege war, wurde er durch die Ehre eines Staatsbegräbnisses ausgezeichnet. Unser Kirchlein konnte die Menschenmenge nicht fassen die ihm das letzte Geleit auf unsern Kirchhof gaben. Seine Kameraden hielten Tag und Nacht Ehrenwache an seinem Sarge vor dem Altare: Eine große Anzahl Offiziere und Vertreter der höchsten Kommandostellen aus Berlin nahmen neben etwa 60 Polizeiwachtmeistern teil. Ich lege Euch die Gedächtnisrede bei, weil sie von allgemeiner Gültigkeit für jeden Soldaten sein dürfte und auch Euch selbst Kraft und Stärke für die vielleicht noch kommenden schweren Zeiten geben wird.

Auch an Verwundeten hat die Gemeinade, Gott sei Dank nur einige Wenige, etwa 3 - 4, und zwar leicht verwundet, aufzuweisen. Dafür aber hat der Tod in der Heimat selbst merkwürdigerweise in kurzer Zeit sehr schwere Opfer gefordert. Es starben im Monat September der Auszügler Eduard Otte im Niederdorf neben der Mühle, nahe an 80 Jahre dann der Gendarmeriewachtmeister i.R. Paul Rybka, der mit allen militärischen Ehren ein feierliches Begräbnis erhielt. Er ist Euch allen ja noch von seiner langen Amtszeit bei uns in Erinnerung, dann im Oktober in Markersdorf der auch 80jährige Stellmacher Eduard Müller und der Schuhmacher Richard Altmann und noch ein anderer, Josef Rieger, der als Auslandsdeutscher länger als ein Menschenleben in Australien tätig war und seit wenigen Jahren in der Heimat die lang ersehnte Ruhe und den Frieden seiner Seele wieder fand. Im Dezember fällt der grausige Tod innerhalb 2 Wochen den Monteur Julius Kusch der an den Folgen einer schweren Operation verstarb. Er war 40 Jahre alt und so gut wie nie in seinem Leben krank gewesen. Ihm folgte Pauline Jockisch, die Gattin des Schneidermeisters Karl Jockisch, die ebenso wie sie gelebt auch sanft und gottergeben verschieden ist. Einen schweren Verlust hat die ganze Gemeinde betroffen in dem plötzlichen Tode des namentlich um die Feuerwehr und auch sonst hochverdienten Gastwirtes Josef Grützner, mit dem Ihr alle ja manche fröhliche Stunde verlebt habt. Und als letzter im alten Jahre, so wollen wir hoffen, ging der Revierförster a.D. Paul Strauß aus Markersdorf zwar nicht unvorbereitet aber doch unerwartet in die Ewigkeit ein. Manchem von diesen lb. Toten habt auch Ihr nahe gestanden. Betet für sie, die ja auch alle um Euch besorgt waren.

Möge das Christkindlein Euch allen ein glückseliges Weihnachts-

fest wenigstens im Herzen bescheeren und den schwergeprüften Völkern Europas den langersehnten Frieden bringen. Ich wünsche Euch allen auch ein glückseliges Neues Jahr, das Euch in die Heimat zurückführen möge. Die Stimmung in der Heimat ist gut, und der Gedanke an die Strapazen und Mühen, die Ihr draußen zu überstehen habt, läßt auch uns gern die Opfer bringen, die das Vaterland von der inneren Front verlangt. Gott schütze und segne unser Vaterland, die Führer unseres Volkes und seiner Wehrmacht und Euch alle, die Ihr fern der Heimat weilt.

Das sind unsere Wünsche und Gebete, die ich Euch namens der Gemeinde und Eurer Angehörigen und nicht zuletzt in meinem eigenen Namen mit diesen Zeilen übermittle. Schreibt nun auch einmal gelegentlich, denn Eure Briefe und Karten werden im Pfarrarchiv auch für spätere Generationen Zeugen dieser schweren Zeit sein.

Gott behüte Euch alle !

Mit herzlichsten Weihnachtsgrüßen

Euer getreuer Seelsorger.

